

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Nr. 115

Langenschwalbach, Sonntag, 17 Mai 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

17. Mai.

1742 Friedrich der Große siegt bei Chotusitz über die Oesterreicher. 1749 C. Jenner, Mediziner, geb. Berkeley, † 26. Januar 1823 das. 1821 Pfarrer Seb. Kneipp, Naturarzt, geb. Steffansried, † 17. Juni 1897. 1886 König Alfons XIII. von Spanien geb., übernimmt 1902 die Regierung.

18. Mai.

1782 Ab. Frhr. von Bülow, preuß. Freischarenführer, geb. Berlin, † 6. Dez. 1834 das. 1797 Friedrich August II., König von Sachsen, geb., † 9. Aug. 1854 Brennbühl in Tirol. 1868 Nikolaus II., Kaiser von Rußland, geb. Petersburg. 1908

Amtlicher Teil.

Ortsstatut

der Landgemeinde Dabach.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindeversammlung vom 25. Juli 1913 wird gemäß § 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) und der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 — G. S. S. 301 — folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller ihr unterliegenden, innerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen öffentlichen Wege jeglicher Art wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten oder unbebauten Grundstücke, mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer an ihre Stelle die Landgemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet ist.

§ 2.

Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 Bürgerl. Gesetzbuch) gleichgestellt.

§ 3.

Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 4.

Die Landgemeinde übernimmt es als ihre Obliegenheit, mit einer Versicherungsanstalt einen Vertrag abzuschließen, wonach sie im eigenen Namen für die nach §§ 1 und 2 Verpflichteten die Versicherung gegen die Haftpflicht nimmt, die diese Verpflichteten wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung trifft.

§ 5.

Durch das Ortsstatut wird nicht berührt die gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes bestehende Verpflichtung des zur Unterhaltung der Brückenburchlässe und ähnlichen Bauwerke öffentlich-rechtlich Verpflichteten zu ihrer polizeimäßigen Reinigung unterhalb der Oberfläche des Weges.

§ 6.

Das Ortsstatut tritt am 1. Mai 1913 in Kraft. Alle diesen Bestimmungen etwa entgegenstehenden ortsstatutarischen Bestimmungen hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgehoben.

Dabach, den 25. Juli 1913.

Der Gemeindevorstand:
Georg, Bürgermeister.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde zu Dabach genehmigt.

Langenschwalbach, den 10. September 1913.

Der Kreisausschuß: v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 7 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — Gesetz-Sammlung Seite 1529 — wird für die Gemeinde Orten mit Zustimmung der Gemeindevertretung folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Jede Verunreinigung der Gemeindebrunnen und zugehörigen Wasserbehälter ist verboten.

§ 2.

In der Zeit vom 15. März bis zum 15. November jeden Jahres darf niemand seine Hühner auf fremdem Eigentum frei umherlaufen lassen.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 23. Juni 1877 wird aufgehoben.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung werden mit 1—9 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5.

Vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.

Orten, den 25. März 1914.

Der Bürgermeister: Wirth.

Tagesgeschichte.

* Nach den bisherigen Schätzungen auf Grund der Ergebnisse von Veranlagungen reißt die „Tägliche Rundschau“ mit, daß mit einer Wehrbeitragseinnahme von insgesamt 1200 Millionen Mark zu rechnen sei.

Bermischtes.

— Hennethal, 15. Mai. Der Krieger- und Militärverein veranstaltet am Himmelfahrtstage auf dem hiesigen Turnplatz in der Nähe des Ortes ein Waldfest. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Saalbau H. Enders statt.

* Wiesbaden, 15. Mai. Freitag früh hat der Kaiser das Schloß nicht verlassen. Vormittags 10 Uhr unternahm er mit Gefolge in vier Automobilen wieder einen Ausflug in die Umgebung. Die Fahrt ging durch die Große Burgstraße, die Geisbergstraße und Kapellenstraße zum Neroberg. In der Nähe der griechischen Kapelle verließ der Kaiser das Automobil und setzte den Weg zu Fuß fort bis unterhalb der Platte, dann zurück durch den Rabengrund bis zur Leichtweißhöhle. Hier bestieg der Kaiser wieder das Automobil und kehrte durch das Nerothal gegen 12 Uhr ins Schloß zurück. — Gegen 12 Uhr mittags ist Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, von Frankfurt kommend, im Automobil hier eingetroffen und hat im Schloß Wohnung genommen. — Wenige Minuten vor 1 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich im Auto ins Regierungspräsidium zum Frühstück bei Herrn und Frau Regierungspräsident Dr. v. Meißner. — Das Frühstück verlief in der angeregtesten Weise. Der Kaiser befand sich in der besten Laune. Um 3¼ Uhr kehrte der Monarch und an seiner Seite Prinz Heinrich in das Schloß zurück. Der Kaiser hat bis zum Abend das Schloß nicht mehr verlassen. Kurz vor 7½ Uhr begab er sich im Automobil in das Hoftheater, wo das Schau-

spiel „Der Richter von Zalamea“ von Calderon de la Barca, für die deutsche Bühne übersetzt von Adolf Wilbrandt, gegeben wurde. — Prinz Heinrich ist nachmittags 4 Uhr im Automobil in der Richtung nach Frankfurt wieder abgereist.

* Georgenborn, 14. Mai. Als der Kaiser am Mittwoch kurz nach 5 Uhr sein Auto dicht vor Georgenborn halten ließ, entstieg er demselben, um die Krauskopfstraße zurückzugehen. Unterwegs begegnete ihm der kleine Pflugfelder, Sohn eines Gastwirts. Der Kaiser redete den Kleinen an und erkundigte sich, wo er hin wolle. Strahlenden Antlitzes, mit dem Köppchen in der Hand stand der Junge vor dem Monarchen und beantwortete alle an ihn gerichteten Fragen korrekt und deutlich. Der Knabe wird diese Zusammenkunft mit seinem Kaiser wohl nicht mehr aus dem Gedächtnis verlieren.

* In der gestrigen Vormittagsziehung der preussisch-sächsischen Staatslotterie fiel der Hauptgewinn von 500 000 Mark auf die Nr. 197 309. Das Los ist in der ersten Abtheilung nach Nürnberg, in der zweiten nach Rosenheim in Bayern gefallen.

* Anlässlich des Prinz Heinrich-Flugs ist auf dem Gipfel des Großen Feldberges das erste große Luftfahrt-Deutscher durch die Firma Julius Pintsch in Berlin aufgestellt worden, das als Blitzfeuer von 60 Million Hefnerkerzen eingerichtet und abwechselnd in Zeiträumen von 6 und 3 Sekunden seine 2 m langen Blitze Tag und Nacht vom 17. bis 20. Mai ausstrahlt. Von der Erde aus wird das Feuer 60—70 Kilometer weit, und aus der Luft noch erheblich weiter zu sehen sein.

* Darmstadt, 14. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist zum Prinz Heinrich-Flug heute nachmittag im Automobil hier eingetroffen.

* Idstein, 15. Mai. Der Orgelmann Frank aus Kamp a. Rh. wurde gestern in der Frühe im Chauffeegraben der Straße Idstein-Esch auf Waldorfer Gemarkung tot aufgefunden. Am Mittwoch Abend ging er von Esch fort und wollte, wie er sagte, nach Idstein. Der etwa 60jährige Mann schien schon öfters im Freien übernachtet zu haben, denn er war dafür eingerichtet. In der Schublade seines Orgelkarrens hatte er mehrere Säcke mit Geld, etwa 200 Mark und zwar fein sortiert.

* Diez, 14. Mai. Der heutige Rindvieh- und Schweinemarkt war gut befahren: Aufgetrieben waren 289 Stück Großvieh, 95 Stück Kleinvieh und 642 Ferkel. Die Preise stellten sich bei Fettvieh pr. Zentner Schlachtgewicht Ochsen 94—96 Mark, Stier und Rinder 88—90 Mark. Rühе 1. Qualität 80—82 Mark, 2. Qualität 68—72 Mark, 3. Qualität 56—58 Mark. Kälber 65—70 Pfg. per Pfund. Ferkel 750 bis 900 Mark. Ferkelrühе 250—350 Mark. Frischmilchende Rühе 250—400 Mark, Mastkinder und Stiere 180—300 Mark. Fette Schweine 52—56 Pfg. per Pfund. Einlegefleisch 80 bis 106 Mark. Läufer 60—78 Mark. Ferkel 22—42 Mark im Paar. Der nächste Markt findet Donnerstag, den 18. Juni statt.

* Weilburg, 14. Mai. Die Sezierung der Leiche des Tierarztes Ernst Müller, der wie mitgeteilt, an den Folgen von Verletzungen gestorben sein sollte, die ihm von Wunden in der Sonntag nacht beigebracht wurden, hat mit Sicherheit ergeben, daß der Tod nicht infolge der leichten Schlagverletzungen eingetreten ist. Die Polizei hatte fünf Beteiligte von hier und auswärts festgenommen. Das Gericht hat durch die Vernehmung derselben, sowie von Zeugen vollständige Klarheit in der Angelegenheit geschaffen und hierauf die Festgenommenen aus der Haft entlassen.

* Bingen, 12. Mai. Im benachbarten Münster b. B. begab sich die Frau Wolfahrt ins Feld, um Futter zu holen. Als nun die Frau sich ihre Last Futter aufheben wollte, um sie auf den Kopf zu nehmen, plagte ihr am Bein eine Krampfadere. Sie konnte noch ein Stück gehen, dann aber stürzte sie zusammen und war sofort tot.

* Frankfurt, 14. Mai. In dem Personenzug Berlin-Frankfurt geriet gestern auf der Fahrt ein für den Prinz-Heinrich-Flug bestimmtes Flugzeug in Brand. Die Flammen griffen auch auf mehrere Wagen über, die, nachdem sie auf ein Nebengeleis geschoben waren, ihrem Schicksal überlassen wurden. Der Zug erlitt durch den Zwischenfall eine halbstündige Verspätung.

* Berlin, 12. Mai. Der Vorstand der hiesigen Handelskammer genehmigte den Antrag des Lehrers Friedrich Wille in Belten auf Zulassung zur Schreinerprüfung nach Abschluß einer dreijährigen Lehrzeit.

* Verlobung eines Gymnasiasten mit einer

Gräfin. Eine interessante Verlobung erregt in Baddeck Gesellschaftskreisen lebhaftes Aufsehen. Der Graf Theodor v. Battenberg, welcher Schüler der achten Klasse des Gymnasiums ist, hat sich mit der Gräfin v. Potozka verlobt. Der junge Bräutigam ist ein Sohn des Budapester Oberpostrates Grafen v. Battenberg, eines Verwandten des ehemaligen Fürsten von Bulgarien.

* Hirschberg i. Schl., 15. Mai. Seit Mittwochabend ist im Gebirge 2 Grad Kälte und Schneefall. Der Schnee liegt 6 Zentimeter hoch.

* In einer Klinik in Palermo hat eine Frau aus dem Volke fünf gesunde Kinder geboren.

Letzte Nachrichten.

* Stendal, 16. Bei der heutigen Reichstagserversammlung im Wahlkreise Magdeburg II erhielten Hoesch (Konf.) 11 877 Stimmen, Wachhorst de Wende (Nat.) 6965 Stimmen und Beims (Soz.) 6934 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Hoesch und Wachhorst de Wende.

* London, 15. Mai. Das Königspaar von Dänemark ist heute Abend nach Paris abgereist. König Georg und Königin Mary verabschiedeten sich von ihnen am Bahnhof.

* Moskau, 15. Mai. Seit den frühen Morgenstunden wütet in Moskau ein ungeheurer Brand, dem die Feuerwehr machtlos gegenüber steht, da das Feuer durch einen heftigen Wind immer mehr angefacht wird. Auch das kaiserliche Theater soll von den Flammen ergriffen worden sein.

* Sebastopol, 16. Mai. Der Militärlieger Semichura ist mit seinem Flugzeug abgestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden.

* Paris, 15. Mai. In Toul wurde der erste der in dem militärischen Luftschiffahrtsprogramm vorgesehenen Luftzeuger fertiggestellt. Der Ballon faßt 25 000 cbm, die Motoren entwickeln 1200 Pferdestärken. Die Geschwindigkeit soll 80 km betragen.

Notales.

* Langenschwalbach, 16. Mai. Am 13. Mai hielt der Gemeyerein im Restaurant „Edenburg“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr A. Fuhr I., gab zunächst eine Übersicht über die Vereinstätigkeit im verflossenen Vereinsjahre. Herr Gemeinmeister Theodor Wöllner erstattete den Kassenbericht. Auf Antrag des Herrn Wilhelm Wöllner wurde dem Kassierer für die Rechnung 1913/14 Entlastung erteilt. Zu Rechnungsprüfern für die neue Rechnung wurden die Herren Kaussekreter Scheuermann, Architekt Heymann und Sattlermeister Bange gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren Malermeister Fuhr und Lehrer Landstiel wieder- und Rektor Gaul neugewählt. Als Vertreter zu der in diesem Jahre in Niederlahnstein tagenden Generalversammlung des Gemeyereins für Nassau gingen die Herren Lehrer Landstiel und Sattlermeister August Fuhr, als deren Stellvertreter die Herren Gemeinmeister Ude und Architekt Heymann aus der Wahl hervor. Von Bürgermeister Dr. Jüngerhöl war folgender Antrag eingegangen: „Jedes Mitglied ist verpflichtet, innerhalb 8 Tagen nach abgelaufener Mitgliedschaft eine Rechnung zu senden und dies bis zur Bezahlung der dem Besteller eine Rechnung zu beifügen und dieselbe zur Bezahlung an jedem Vierteljahrsersten zu erneuern.“ Nach jeder Verhandlung zieht eine Strafe von 1 M. nach sich, die an die Einkasse zu zahlen ist.“ Nach längerer Auseinandersetzung wurde der gende Beschluß gefaßt: „Jedes Mitglied ist verpflichtet, bei der Lieferung der Arbeit zugleich die Rechnung beizufügen und dieselbe zur Bezahlung an jedem Vierteljahrsersten zu erneuern.“ Nach Besprechung sonstiger Angelegenheiten schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung.

*) — Heute ist die erste Kurliste für diese Saison erschienen; dieselbe verzeichnet 254 Personen.

Langenschwalbach von 1728—1786.

(Alfred Herber.)

(Fortsetzung.)

An der Herrngasse (heißt noch 1768 an der Felsgasse.) Der oberste Teil dieser Straße, heute Coblenzstraße, hieß 1768 an der Vehr, dort waren Gärten, an deren Stelle heute die Häuser erbaut sind.

Stadt Coblenz, die der Straße den Namen gab, war 1786 noch nicht gebaut.

Haus der Jacob Ostermann Ww. heute zum Deutschen Haus genannt.

Haus der Johs. Wagemann, heute Hotel Wagner, früher Brauerei, dann Hotel zu den beiden Indien, damals dem Carl Wiegand zugehörend.

Das folgende Haus des Jacob Hehner, jetzt der Frl. Edel muß früher erbaut sein. 1786 ist es noch nicht genannt.

Haus des Jos. Rad (er stammt aus Habsheim im Elsaß), zum Edel genannt. Joseph Rad war der erste Lohnkutscher in Schwalbach, eine Chaise für die Fremden unterhielt.

Carl Färbers Haus, wird 1770 zur Kell genannt. War ein kleines Häuschen abseits der Straße im Garten liegend. Das jetzige Haus „zur Germania“ wurde gegen 1860 von Carl Ferber jun. an der Straße erbaut.

1768 war der Chirurg Joh. Nikolaus Färber der erste Leichenbeschauer für das Amt Hohenstein resp. Schwalbach zu hiesiger Zeit. (Die Leichenschau muß damals neu eingeführt worden sein.)

Haus des Phil. Diefenbach gehört heute dem W. Reichel. Haus zum Reichenberg dem Phil. Werner Singhof zustehend.

In der Amtsgasse, heute Kirchgasse. Haus des Anton Roth, zur Gerst genannt, heute Kassauer Hof. War früher ein viel besuchtes Caffeehaus.

Haus zur Stadt Worms, gehörte dem Wilbericus und Carl Zippelius gemeinsam. Letztere beiden Häuser, 1874 niedergebrannt, sind Neubauten. In der Stadt Worms verbrachte am 1. Juli 1819 der Apotheker Wüning aus Jöstein den Präsidenten v. Jöell zu ermorden.

Haus des Heinrich Höhnig, 3 weißen Roß, früher ein sehr besuchtes Hotel. Gehörte bis 1729 dem Philipp Schlepper aus Geisenheim, 1771 dem Gauhälter Bendschied, der auch die benachbarte Stadt Worms besaß.

Haus des Adam Meier, zum Mohren genannt, war früher Wirtshaus und Brauerei. 1769 verkauft Ludwig Zeug sein Haus zum Mohren seinem Schwager Georg Schütz. Zum Mohren gehörte auch das Haus der Frä. Keller 94 der Gohlengerstraße, denn 1771 verkauft Georg Schütz dieses Haus Nr. 210 ff.

Haus des Jacobus Hofmann zur Capell, heute Wirtschaft „zum Weidenhof“. Hier stand eine Capelle, die 1571 bereits bestanden hat. Der im gleichen Jahr abgehaltene Dingtag, war „uff dem Plan“ vor welchem nach dem Totenbuch der kath. Gemeinde noch am 24. Oktober 1764 das Begräbniß eines Schulkindeß aus Heimbach stattfand. Jedemfalls ist der Platz wo der Dingtag am 31. Oktober 1364 abgehalten wurde, „an der Straße vor dem Kirchhof“ hier zu suchen, da der kath. Friedhof an der Kirche erst nach Errichtung der Kirche 1658 eingeweiht wurde, der jetzige alte Friedhof an der unteren Kirche erst gegen 1770 in Benutzung kam, der Friedhof vor dieser Kirche aber nicht vor 1471 bestanden haben kann. Da 1364 bei dem Dingtag ein Pfarrer Herrmann als Zeuge mit unterschreibt, so könnte diese Capelle bereits vor der Errichtung der unteren Kirche bestanden haben. Schriftlicher Beweis dafür läßt sich mangels Urkunden, leider nicht erbringen. Die Glocke jener Capelle ist nach Pettenhain veräußert worden und hängt heute noch auf dem dortigen Backhaus.

Am Markt.

Haus des Jost Hofmann zu den drei Römern, heute Washingtonia. Haus des Georg Leckert, auf dem Garten des Hauses „Drei Römer“ erbaut, 1880 behufs Straßenverbreiterung niedergefallen.

Haus des Phil. Schreiner „zum Elephanten“, jetzt Englischer Hof. Am Hause eine Gedenktafel für Sir Francis Head, Verfasser des Buches „The bubbles of the brunnens of Nassau.“ Durch dieses f. St. vielgelesene Buch wurde Schwalbach erst in England bekannt.

Haus zum goldenen Ring. Gehörte dem Jacobus Hofmann. Steht heute noch neben dem Saal zum Weidenhof, jetzt als Stallung benutzt. Die vermaurerten Fenster und der Ausgang von der Straße, verraten noch das ehemalige Wohnhaus).

Die Fleischschinn. An deren Stelle heute ein Wohnhaus dem Jacob Meier zustehend.

Haus des Jos. Primo z. Stadt Frankfurt, gehörte früher dem Frankfurter Arzt Dr. Nicol. Alexander Wilhelmi (daher wohl der Name des Hauses), der es samt Aedern, Wiesen, sowie dem Brauhaus der hiesigen reformierten Gemeinde zur Erbauung eines Pfarr- und Schulhauses schenkte. (f. Genß, Kulturgeschichte).

Haus zu den 3 Königen, dem Phil. Beres und Phil. Schneider gemeinsam zustehend.

Haus zum goldenen Lamm, dem Heinrich Diefenbach gehörig, wie auch das angrenzende Haus zum roten Kopf), 1870 niedergebrannt, bilden heute das nach dem Brand erbaute Haus zum Lamm. War lange eine Gerberei.

¹⁾ In den „Mitteilungen“ unrichtig angegeben. Erst nach der Drucklegung erhielt ich Auskunft über den wahren Sachverhalt.

²⁾ Auch hier ist berichtigend zu bemerken, daß das Haus zum roten Kopf nicht in der heutigen Lahneck zu suchen ist, sondern mit dem Lamm unter einem Dache stand.

Wetterdienststelle Weilsburg.

Betterausichten für Sonntag, den 17. Mai 1914.

Vorwiegend heiter und trocken bei nordöstlichen Winden.

Zur bevorstehenden Saison

empfehle

alle Sorten Pinsel, Farben, Lacke, Bronze, Tinkturen, sowie Parquethoden- u. Linoleumwische, ebenso alle Colonialwaren zu den billigsten Preisen.

Christ. Krautworst.

Angeworben.

Erzählung von Gotthar Breitenborf.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Es sind noch zwei andere Neue da,“ meinte er, „der eine ein Landsmann aus dem Westfälischen, der andere ein Schweizer, die wegen ihrer Willigkeit hier ebenfalls sehr gern gesehen werden. Da kann es einen lustigen Tag geben, denn einen von den Zetteln muß jeder draufgehen lassen — das ist nun mal hier so Sitte.“

„Wenn das eine feststehende Sitte ist, werde auch ich mich ihr nicht entziehen,“ erwiderte Rudolf, für den in der Aussicht auf den „lustigen Tag“ sehr wenig Verlockendes lag. „Aber ich würde, falls es gestattet ist, gern zuvor einen kleinen Spaziergang mit Ihnen machen, um mir die Stadt ein wenig anzusehen. Ich muß gestehen, es ist mir von den Ereignissen dieser letzten Stunden etwas wirr im Kopfe.“

Der andere ließ wieder sein gutmütiges Lachen vernehmen. „Solche Gelüste mußt Du Dir vorläufig allerdings aus dem Sinn schlagen, mein Lieber! Aus der Kaserne kommst Du schwerlich eher heraus, als bis der Transport nach Indien abgeht. Die meisten Angeworbenen würden ohne langes Besinnen mit ihrem hübschen Handgeld auf und davon gehen, wenn man ihnen solche Promenaden erlauben wollte.“

Peinlich berührt zog Rudolf die Brauen zusammen. „Meint man das im Ernst? Gibt es unter den Leuten, die bei Ihnen eintreten, so ehroloße Gefellen?“

„Was für eine Frage! Die besten Brüder sind es doch selbstverständlich nicht, die sich hier zusammenfinden. Da ist kaum einer, der nicht zu Hause irgend was auf dem Kerbholz hätte. Und Du wirst es ja am Ende auch recht gut wissen, was Dich auf den Einfall gebracht hat, bei uns Dienste zu nehmen.“

Rudolf richtete sich hoch auf und maß den neuen Kameraden mit strengem Blick. „Ich will diese Anspielung nicht gehört haben; denn ich müßte Ihnen sonst eine Antwort geben, die Ihnen wahrscheinlich wenig gefiele. Aber ich wünschte wahrhaftig, daß Sie mir die überraschende Enthüllung schon auf dem Wege nach dem Werbedepot gemacht hätten.“

Der gute Laube war vielleicht ein wenig erstaunt, aber als rechter Sohn der Mark ließ er sich nicht so leicht verblüffen. Ohne daß das Lächeln von seinem rostigen Antlitz verschwunden wäre, klopfte er Rudolf auf die Schultern und sagte: „Nichts für ungut, Kamerad! Wenn Du eine Ausnahme von der Regel machst, ist es ja nur um so besser für Dich. Und schließlich brauchst Du auch nicht zu glauben, daß Du Dich hier unter lauter Räubern und Mördern befindest. Was sie immer daheim ausgefreffen haben mögen, in unserer strammen Zucht werden sie allesamt sehr bald wieder zu ordentlichen Menschen. Man hat hier so allerlei kleine Mittelchen, um rabiaten Burschen die Mucken auszutreiben. Und nun komm in die Kantine. Bei einer Flasche Wein oder einer ordentlichen Bowle läßt sich über alle diese Sachen gemüthlicher plaudern.“

Rudolf besand sich jetzt noch weniger in der rechten Stimmung für ein Bechgelage denn zuvor, aber er sah ein, daß er sich hier von vornherein in eine schiefe Lage bringen würde, wenn er gegen die herrschenden Gebräuche verstieß. Von welcher Beschaffenheit auch immer seine neuen Kameraden sein mochten, er durfte ihnen gegenüber nicht gleich am ersten Tage den Zurückhaltenden und Hochmütigen spielen, und so fügte er sich denn schweigend in das Unvermeidliche.

Die feurigen Getränke, die sich der Kantinenwirt von den Neulingen allerdings teuer genug bezahlen ließ, und denen Rudolf von Anfang an ziemlich lebhaft zusprach, um gewisse fatale Regungen in seinem Herzen zu betäuben, verfehlten ihre Wirkung nicht. Er wurde nach und nach fast ebenso heiter wie die anderen, und da auch einige Korporale an dem Gelage teilnahmen, war von dem Dienst in der Kolonialarmee rings um ihn her nicht anders als in Ausdrücken der Begeisterung die Rede. Das brachte seine hangen Befürchtungen allgemach wieder zum Schweigen, und als die unerbittliche Kasernenzucht die lustige Gesellschaft endlich zum Auseinandergehen nötigte, hatte Rudolf Hildebrandt den anderen nicht nur durch seine überlegene Bildung imponiert, sondern er hatte sich auch durch seine Liebenswürdigkeit allgemeine Zuneigung erworben.

(Fortsetzung folgt.)

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Wollwäsche

Zwangsversteigerung.

Montag, den 18. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im
Gasthaus „zum Lindenbrunnen“ hier
1 Pianino. (Voraussichtlich 6 stimmt).
Langenschwalbach, den 16. Mai 1914.
1396 E. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr,
findet im Gasthause „z. Lindenbrunnen“ eine **Besprechung**
zur Tagesordnung der 22. Vollversammlung statt.
Bitte um vollzähliges Erscheinen
Im Auftrag der Handwerkskammer:
1392 A. Fuhr I.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 20. Mai, abends 9 Uhr, im „Linden-
brunnen“
Mitglieder-Versammlung.
Beschlussfassung über einen Ausflug nach Mainz.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
1393 Der Vorstand.

Krieger-Verein „Germania“.

Mittwoch, den 20. d. Mts., Abends 9 Uhr, in dem
Gasthaus „zum Lindenbrunnen“ General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Bericht über den Abgeordnetentag des Kreiskrieger-
verband in Hahn;
3. Vereinsangelegenheiten;
4. Wünsche und Anträge.
Die Kameraden sind gebeten, pünktlich und vollzählig zu
erscheinen.
1362 Der Vorstand.

Warnung.

Durch die Consolidation hiesiger Gemarkung sind ver-
schiedene bisher benutzte Wege und Fußpfade eingegangen, dürfen
deshalb nicht mehr als solche benutzt werden. Es wird zur
allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Befahren und Passieren
dieser vorgenannten Wege bei Strafe verboten ist.
Breithardt, den 9. Mai 1914.
Die Polizeiverwaltung:
Guckes, Bürgermeister.
1362

Einbruchdiebstahl-Versicherung

Zur gegenwärtigen Reisezeit empfiehlt sich die
Bayerische Versicherungsbank A.-G.
vormals Versicherungsanstalten der Bayerischen
Hypotheken- u. Wechselbank in München
zum Abschluß von
**Versicherungen gegen Einbruch-
diebstahl ebenso wie gegen Beraubung**
gegen mäßige Prämien und vorteilhafte Bedingungen.
Näh. Auskunft bei der Direktion in München,
Ludwigstraße 12, sowie der General-Agentur
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 29
und dem Agenten **August Fuhr**, Zimmerstr.
Für Plätze, an denen noch keine Agenturen be-
stehen, werden Vertreter unter günstigen
Bedingungen gesucht.
1387

Ringofensteine

garantiert Ralkfrei, sind jeden Tag zu haben bei
Gust. Thomas,
Dampfziegelei Kettenbach.
1394
Bestellungen für Bahnverband genügt Postkarte.

Zu Beginn der Saison

bringe ich mein Lager in

Glas, Porzellan u. Steingut

bei äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung
Neu eingetroffen:
ganz moderne **Waschgarnituren, Ess- u.
Kaffee-Service, Küchen-Garnituren**
1356 in allen Preislagen.

W. Hilge, Glas u. Porzellan,
Adolfstraße 1
Telef. 69.

Geschäfts-Empfehlung

Den verehrlichen Bewohnern Langenschwalbachs u. Um-
gegend die ergebene Mitteilung, daß ich am Samstag,
16. d. Mts. im Hause **Adolfstraße Nr. 119,**
Metzgerei
eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine wertvollen Kunden
durch Lieferung nur guter Fleisch- u. Würstwaren in jeder
Weise zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Karl Eierle.
Langenschwalbach, 14. Mai 1914.

Nur 1 Tag!

Sonntag, den 17. Mai 1914

im Theatersaal Hotel „Russischer Hof“.

Wiesbadener Kammerlichtspiele und Reform-Kino.

Der Liebe Blendwerk

großes amerikanisches Drama in 2 Akten.
Küsse nie die Magd zum Scherz
große Komödie in 2 Akten.
In der Hauptrolle Max Lindner.
Max als Tangolehrer in Berlin.
Sowie das übrige großartige Elite-Programm.
Nachmittags in der Kindervorstellung:
Die Lilliputaner im Kampfe mit den Riesen.
Niemand versäume sich dieses großartige Programm
anzusehen. Unter musikalischer Begleitung.
1390 Die neue Direktion.

Hausen u. A.

Am Himmelfahrtstage findet
von nachmittags 3 Uhr ab in
meinem Saale
Große Tanzmusik
statt, wozu freundlichst einladet
W. Schönborn,
Gastwirt.
1395

Küchenabfälle

gesucht.
1388 Näh. Exp.
Schöne Ferkel
zu verkaufen.
1389 Ph. Bibb.

Steckenroth.

Sonntag, den 17. Mai:
Große Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
1359 Wih. Radesch

Freundliche

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Manjane
und sämtlichem Zubehör für
1. April 1914 zu vermieten.
282 Alfred Herber.

Ein Knecht

gesucht.
1366 Jak. Gierle.